

Gemeinsam digital stark

Ordenskliniken München-Passau führen ORBIS zusammen und treiben Digitalisierung voran

Nach dem Zusammenschluss zu den Ordenskliniken München-Passau nehmen die beiden Münchener Standorte die weitere Digitalisierung in Angriff. Das Klinikum Dritter Orden will dabei in allen Prozessen von der Notaufnahme bis zur Intensivstation digital werden. Erleichtert wird das durch den holistischen Ansatz mit Systemen von Dedalus HealthCare.

Das Klinikum Dritter Orden München-Nymphenburg in der Menzinger Straße und das Barmherzige Brüder Krankenhaus München in der Romanstraße liegen nur knapp einen Kilometer voneinander entfernt. Über Jahre hinweg haben sie eine Pflegeschule in gemeinsamer Trägerschaft betrieben und auch in der medizinischen Versorgung zusammenge-

arbeitet. „Aus diesem eher lockeren Miteinander ist der Gedanke gereift, sich enger zu binden, um gemeinsam zum Hauptversorger im Münchener Westen zu werden. Nach einer strategischen Partnerschaft haben sich die beiden Häuser dann mit einem gemeinsamen Medizinkonzept im Herbst 2024 zu den Ordenskliniken München-Passau zusammengeschlossen“, erläutert Markus Morell, Geschäftsführer des Klinikums Dritter Orden, den Weg zum gemeinsamen Krankenhaus. „Hintergrund dieses Schrittes waren die aktuellen krankenhauspolitischen Rahmenbedingungen, in denen wir uns als größere Einheit besser aufgestellt sehen. Zudem können wir im Verbund zentrale Leistungen wie den Einkauf, die IT und die IT-Sicherheit besser

organisieren.“ In punkto IT spielt den Ordenskliniken in die Karten, dass beide Münchener Standorte mit dem Krankenhaus-Informationssystem (KIS) ORBIS von Dedalus HealthCare arbeiteten – das Klinikum Dritter Orden seit 1999 mit kontinuierlicher Weiterentwicklung und die Barmherzigen Brüder seit 2016 mit einer schnellen Etablierung in der Einrichtung.

Erfolgreiche ORBIS-ORBIS-Migration

„Bereits vor dem Zusammenschluss war uns klar, dass wir das KIS auf einer gemeinsamen Datenbank betreiben müssen. Nur so können wir die Leistungen und Prozesse effektiv aufeinander abstimmen. Für diesen Prozess haben wir Impulse



”

Mit den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, hätten wir den Grad an Digitalisierung mit einer heterogeneren IT-Landschaft nicht geschafft.

Markus Morell
Klinikum Dritter Orden



und Erfahrungen aus beiden Häusern mit unterschiedlich umgesetzten Lösungen für klinische und administrative Fragestellungen genutzt, um einen Best-Practice-Ansatz zu ermöglichen“, so Morell. Daraus ergeben sich heute vielfältige Vorteile. So können Mitarbeiter an beiden Standorten eingesetzt werden und dort in der gleichen Benutzeroberfläche arbeiten. Zudem führt eine zentrale Verwaltung des maßgeblichen Informationssystems zu einem geringeren Administrations-, Pflege- und Schulungsaufwand bei IT und Anwendern. Künftig werden die beiden Häuser als unterschiedliche Mandanten geführt.

Die ORBIS-ORBIS-Migration startete mit einer eingehenden Analyse und Bewertung des Aufwandes verschiedener Szenarien. Nach Abwägung aller Für und Wider haben sich die Verantwortlichen dann für eine Zusammenführung der Datenbanken entschieden. „Aufgrund der Größe der Datenbank und der etablierten Systemarchitektur, Strukturen und Prozesse war das die sinnvolle und kostengünstigere Lösung.

Auch unser Industriepartner hat uns dazu geraten“, sagt Morell. Der hat die Häuser dann mit seinem Wissen und dem tiefen Verständnis der vorhandenen Strukturen in beiden Häusern während der Migration eng begleitet.

Digitalisierungsschub dank KHZG

Das Klinikum Dritter Orden verfolgt bereits seit 2017 eine festgeschriebene Digitalisierungsstrategie. Die hat durch das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) einen enormen Schub erhalten. Zu Beginn des Förderprogramms hat der Digitalradar im Juni 2021 einen Score von 32 Punkten ausgewiesen, drei Jahre später waren es bereits 45. „Die Vergleichsgruppe lag bei 42 Punkten. Das unterstreicht unsere Entwicklung. Besonders die klinischen Prozesse samt Pflegedokumentation haben sich von 35 auf 60 Punkte gesteigert. Andere Aspekte wie beispielsweise die Patientenpartizipation treiben wir mit Einführung des Patientenportals voran“, erläutert Morell die Ergebnisse der Erhebung. Nach anfänglicher Skepsis ob des erwarteten Aufwands ist der Geschäftsführer mittlerweile ein

Befürworter des staatlichen Förderprogramms. „Wir haben die einzelnen Projekte frühzeitig beauftragt und uns mit den beiden Münchener Häusern und Dedalus HealthCare so organisiert, dass wir beiderseits Ressourcen bündeln konnten. Im Endeffekt ist es sehr gut gelaufen und zu einem Erfolgsmodell geworden.“

Hilfreich war unter anderem der Umstand, dass beide Kliniken ganz auf die Systeme ihres Bonner IT-Partners setzen. Das Credo lautet: Wann immer möglich, alles aus einer Hand. Trotz dieser Strategie betreibt das Klinikum Dritter Orden mehr als 200 Applikationen und Module, die an ORBIS angebunden sind. „Mit den Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, hätten wir den Grad an Digitalisierung in diesem Umfeld mit einer heterogeneren IT-Landschaft nicht geschafft“, ist Morell überzeugt.

Die neue U-Welt

Aktuell läuft im Klinikum Dritter Orden der Umstieg auf die ORBIS-U-Module, was auch zu einer zunehmenden Mobilisierung sowohl auf Seiten der Ärzteschaft als auch der



„ Mit Application Management können wir die Möglichkeiten unseres Krankenhaus-Informationssystems komplett nutzen.

Markus Morell
Klinikum Dritter Orden

Pflegekräfte führt. Auf den Stationen wird bereits mit Laptops auf Visitenwagen für pflegerische Tätigkeiten am Patienten gearbeitet, Tablets folgen. Die Ärzte sollen dann mit iPad Mini und der App ORBIS Info4U ausgestattet werden. Damit fällt der IT-Abteilung dann die Parametrierung von Formularen leichter und es ergeben sich umfassende Möglichkeiten, die PatientChart als Leitmedium anzupassen und benutzerspezifische Ansichten zu kreieren.

PatientChart nimmt die Klinik zusammen mit ORBIS Medication in Angriff. „Die Anwender leiden zunehmend unter dem Wechsel zwischen alter und neuer Welt“, nennt Morell den Treiber für einen forcierten Umstieg. Die Einführung erfolgt bedarfsadaptiert in Kombination mit dem ICU Manager. Mit der Medikationslösung werden auch die elektronische Arzneimittelverord-

nung (Computerized Physician Order Entry, CPOE) als ärztliche Anordnung an die Pflege und der Closed Loop als scannergestützte Verabreichungsdokumentation von Medikamenten umgesetzt. Ergänzt wird das durch die Einführung des neuen Zugangsmanagements Lines & Drains für die durchgängige Dokumentation beispielsweise von Verweilkanülen, zentralen Zugängen, Drainagen und Ableitungen über alle Phasen des Behandlungsprozesses hinweg.

Ebenfalls in dem Zuge steht die Einführung von ORBIS U Nursing auf allen Stationen der Erwachsenen- und Kinderklinik auf dem Plan. Ausgenommen sind davon vorerst die Intensivstationen, die neonatologischen Stationen und das Therapiezentrum für Essstörungen. „Trotzdem haben wir mit all den bereits begonnenen und geplanten Maßnahmen am Ende einen durchgehenden

digitalen Prozess von der Notaufnahme bis zur Intensivstation“, so der Geschäftsführer.

Potenziale des KIS voll ausschöpfen

IT-Systeme sind aber nur so gut wie die Anwender, die sie nutzen – und wenn diese sie richtig nutzen. Deshalb setzt das Klinikum Dritter Orden bereits seit 2018 auf das Application Management von Dedalus HealthCare. „Es geht uns darum, die Möglichkeiten unseres Krankenhaus-Informationssystems möglichst komplett zu nutzen. In 14-tägigen Jours fixes mit Beratern unseres Softwarepartners schauen wir immer wieder auf die Rückmeldungen der Anwender und etwaiges Optimierungspotenzial“, erläutert Morell die Hintergründe der Serviceleistung. Damit will die Klinik zum einen eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit erreichen, andererseits aber

auch die Dokumentationsrate mit einer durchgängigeren und rechtzeitigen Datenerfassung verbessern. Letztlich soll die Zahl der Fehler und Fehldokumentationen reduziert werden, um die Erlöse zu sichern.

Nach Einführung einer neuen Software oder eines neuen Moduls steigt die Lernkurve recht schnell, sie stagniert oder ebbt aber auch ebenso schnell wieder ab. Damit bleibt viel Potenzial auf der Strecke. „Durch das Application Management zeigt sich hingegen eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Kompetenzen der Anwender. Darüber hinaus sind sie motivierter, weil wir sie aktiv in die Prozesse einbeziehen“, beschreibt Morell die Effekte des Angebots.

Als positiv empfindet besonders die IT-Abteilung die rechtzeitigen Informationen zu anstehenden Updates sowie das gemeinsame Entwickeln und Fortschreiben von Schulungsunterlagen. Gegenwärtig sind ORBIS U Nursing, PatientChart, ORBIS Medication, der ICU Manager und der Fluid Manager durch das Application Management abgedeckt. Nach Einführung ist das auch für die PatientX-

Care Suite und das Anästhesiemodul ORBIS AIMS geplant.

Vertrauensvolle und zielgerichtete Zusammenarbeit

Das unterstreicht das große Vertrauen, das das Klinikum Dritter Orden in Dedalus HealthCare hat. „Gegründet ist das auf die jahrelange gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe“, betont Morell. „Auch mit Konflikten und Problemen bei der Umsetzung von Projekten gehen die Mitarbeiter konstruktiv um – immer das Ziel im Blick, für uns als Kunden die bestmögliche Lösung zu erreichen.“ Zudem lobt er, dass die Ansprechpartner über viele Jahre hinweg dieselben bleiben. „Gerade diese Konstanz gibt uns ein gutes Gefühl, ebenso wie der stetige personelle Zuwachs. Das ist das richtige Zeichen: eine vertrauensvolle und zukunftsgerichtete Zusammenarbeit“, ergänzt der Geschäftsführer.

Auch wenn nicht immer alles reibungslos läuft, blickt er auf eine gelungene Digitalisierung seines Hauses zurück. „Man sollte nicht

jeden Tag darüber nachdenken, ob eine Entscheidung richtig war, sondern den Stand immer reflektieren, neue Ziele definieren, sich über gemeinsam Erreichtes freuen, Problembereiche ansprechen und auf dieser Basis die Beziehung gestalten“, schließt Markus Morell. ■



Ordenskliniken München-Passau

- » Entstanden aus dem Zusammenschluss der Klinik Dritten Orden und der Barmherzigen Brüder Regensburg
- » Drei Standorte
- » 1.059 Betten
- » 55.000 vollstationäre und 114.000 ambulante Patienten